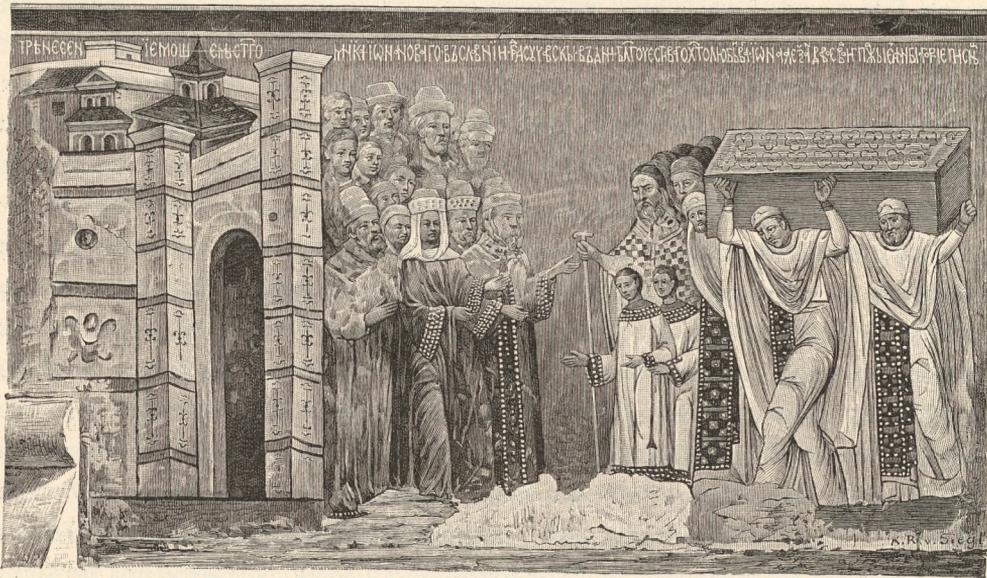


Laško eingeführten Katholicismus aufzufassen sein. Und in der That schreibt ihm die moldauische Chronik des Ureche die Errichtung der griechisch-orthodoxen Metropole der Moldau zu, die er dem Patriarchate von Ochrida unterstellte. So glaubte Georg seine Stellung festigen zu können. Trotzdem vermochte er sich nicht zu behaupten und mußte schon nach einem Jahre dem Sohne Costeas, Peter Muşat, den Platz räumen. Die moldauischen Chroniken, die ihn Tuga nennen (er selbst nennt sich in der erwähnten Urkunde „Turg Korijatovič“), geben ihm zwei Regierungsjahre als unmittelbarem Vorgänger Alexanders des Guten, der 1400 zur Regierung kam. Thatsächlich hat Georg Koriatowicz im Jahre 1400 die Herrschaft in der Moldau zum zweitenmale an sich gebracht, welche



Die Überführung der Reliquien des heiligen Johannes Nobi nach Suczawa.

zwei Regierungen an letzter Stelle, wo er auch im Fürsten-Diptychon genannt ist, mit zwei Regierungsjahren zusammengenommen wurden. Die Errichtung der moldauischen Metropole, deren Bestand ein Decennium vor Georgs zweiter Regierung urkundlich erwiesen ist, gehört in dessen erste Regierung von 1374. Auch in einem byzantinischen Verzeichnisse der griechischen Bisthümer vom Ende des XIV. Jahrhunderts erscheint die Metropole der Moldau als gleichzeitig mit jener von Widin (1370) und mit jener von Halicz (1371) errichtet.

Peter I. (1375 bis 1391) regierte nach den moldauischen Chroniken 16 Jahre. Urkundlich ist er zum erstenmale zum Jahre 1384 bezeugt, da er die von seiner Mutter Margaretha erbaute katholische Bisthumskirche zum St. Johannes in Sereth ausstattete. Am 26. September 1387 leistete Peter zu Lemberg dem Könige von Polen und Fürsten